

IAB-Betriebspanel Report Rheinland-Pfalz

Betriebliche Ausbildung in Rheinland-Pfalz 2007

Ergebnisse aus dem IAB-Betriebspanel – Rheinland-Pfalz 2007

Dipl.-Geogr. Sabine Heid

Prof. Dr. Alfons Schmid

April 2008



Einleitung

Das IAB-Betriebspanel ist eine jährliche, repräsentative Betriebsbefragung des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit, die seit 1993 in Zusammenarbeit mit der TNS Infratest Sozialforschung GmbH auf Bundesebene erhoben wird. Seit 2000 werden in Rheinland-Pfalz auch auf Länderebene ausreichend Betriebe befragt, so dass nun zum achten Mal eine gesonderte Auswertung für Rheinland-Pfalz vorgenommen werden kann. In Rheinland-Pfalz ist das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen für die Befragung verantwortlich.

Zuständig für die Auswertung der gewonnenen Paneldaten für das Land Rheinland-Pfalz ist das Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK) in Frankfurt am Main.

Erfasst werden durch das Panel Aussagen über die wirtschaftliche Situation und den Arbeitsmarkt aus Sicht der Betriebe. Hiermit soll sowohl der aktuelle Ist-Zustand dargestellt als auch die Entwicklung des Arbeitsmarktes aufgezeigt werden. Im Fall des vorliegenden Reports liegt der Fokus auf der Ausbildungssituation in Rheinland-Pfalz.

Im vorliegenden Panel wurden 783 Betriebe durch eine Stichprobenauswahl in Rheinland-Pfalz erfasst. Sie stehen wie auch 2006 repräsentativ für etwa 99.000 rheinland-pfälzische Betriebe¹ mit 1.510.000 Gesamtbeschäftigten, wovon etwa 1.175.000 sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren. Grundgesamtheit der Bruttostichprobe ist die Betriebsdatei der Bundesagentur für Arbeit, in der alle Betriebe enthalten sind, welche mindestens einen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten bei der Sozialversicherung gemeldet hatten. Soweit dies möglich ist, werden jedes Jahr die gleichen Betriebe befragt.

Die durch das IAB-Betriebspanel gewonnenen Daten sind nicht immer direkt mit anderen statistischen Daten vergleichbar. Grund hierfür sind andere Stichtage (30. Juni im Fall des Panels), differierende Begriffsdefinitionen, so im Fall der Ausbildungsbetriebe², oder unterschiedliche Einteilungen, z.B. im Bereich der Wirtschaftssektoren.

¹ Vgl. Abschlussbericht des IAB-Betriebspanels Rheinland-Pfalz 2006, IWAK, S. 7.

² Auszubildende Betriebe sind nach Definition des IAB-Betriebspanels alle Betriebe, die entweder Auszubildende (auch Beamtenanwärter etc.) in ihrem Personalbestand führen, oder im Befragungsjahr Abgänge von Auszubildenden zu verzeichnen hatten, oder im Befragungsjahr neue Ausbildungsverträge abgeschlossen hatten, oder dies noch bis zum Beginn des neuen Ausbildungsjahres planten. Zudem werden die Auszubildenden weder zu Beginn noch am Ende des Ausbildungsjahres erfasst. Siehe hierzu auch: Abschlussbericht des IAB-Betriebspanels Rheinland-Pfalz 2006, IWAK, S. 124.

Lage auf dem Ausbildungsmarkt

Die Lage auf dem Ausbildungsmarkt hat sich 2007 sowohl in Westdeutschland als auch in Rheinland-Pfalz im Vergleich zum Vorjahr erstmals seit längerem deutlich gebessert.³

Die Angebot-Nachfrage-Relation⁴ in den alten Bundesländern verbessert sich um 3,2 Prozentpunkte auf 99,1 und kann somit die negative Entwicklung der letzten Jahre umkehren. Auf etwa 516.500 Ausbildungsstellen kommen in Westdeutschland 2007 rund 521.500 Bewerber und Bewerberinnen.

In Rheinland-Pfalz steigt die Angebot-Nachfrage-Relation von 89,8 um 4,4 Prozentpunkte auf 94,1 an. Obwohl Rheinland-Pfalz damit noch zu den Bundesländern mit einer eher ungünstigen Ausbildungslage zählt, hat sich die Situation der Bewerber und Bewerberinnen im Vergleich zu Westdeutschland überdurchschnittlich positiv entwickelt.⁵

Anzahl der Auszubildenden steigt von 2006 auf 2007 überdurchschnittlich stark an

Bei der Zahl der Auszubildenden ist in Rheinland-Pfalz eine positive Entwicklung auszumachen. Einer Zunahme von 3,2 Prozentpunkten bei der Anzahl der Auszubildenden in Rheinland-Pfalz steht ein Anstieg von nur 2,6 Prozentpunkten im gesamten westdeutschen Raum gegenüber. Die Wachstumsrate der Auszubildenden liegt damit auch höher als die der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (+2,4 Prozentpunkte) und der Gesamtbeschäftigten (+3,1 Prozentpunkte).

Insgesamt gibt es zum Zeitpunkt der Bestandsaufnahme durch das Panel etwa 77.000 Auszubildende in Rheinland-Pfalz, 37 Prozent von ihnen sind Frauen. In Westdeutschland ist die Frauenquote bei den Auszubildenden mit 42 Prozent höher.

Bei den Wirtschaftssektoren zeigt das Baugewerbe mit einem überdurchschnittlichen Zuwachs der Auszubildenden (+10,8 Prozentpunkte) die erfreulichste Entwicklung.

Eine über dem Durchschnitt liegende Entwicklung bei den Auszubildenden kann zudem der Dienstleistungssektor, der nach Betrieben größte Sektor in Rheinland-Pfalz (47 Prozent der Betriebe), melden. Mit einem Anstieg von 8,1 Prozentpunkten bei der Zahl der Auszubildenden liegt der Bereich weit über dem westdeutschen Wert von 1,4 Prozentpunkten.

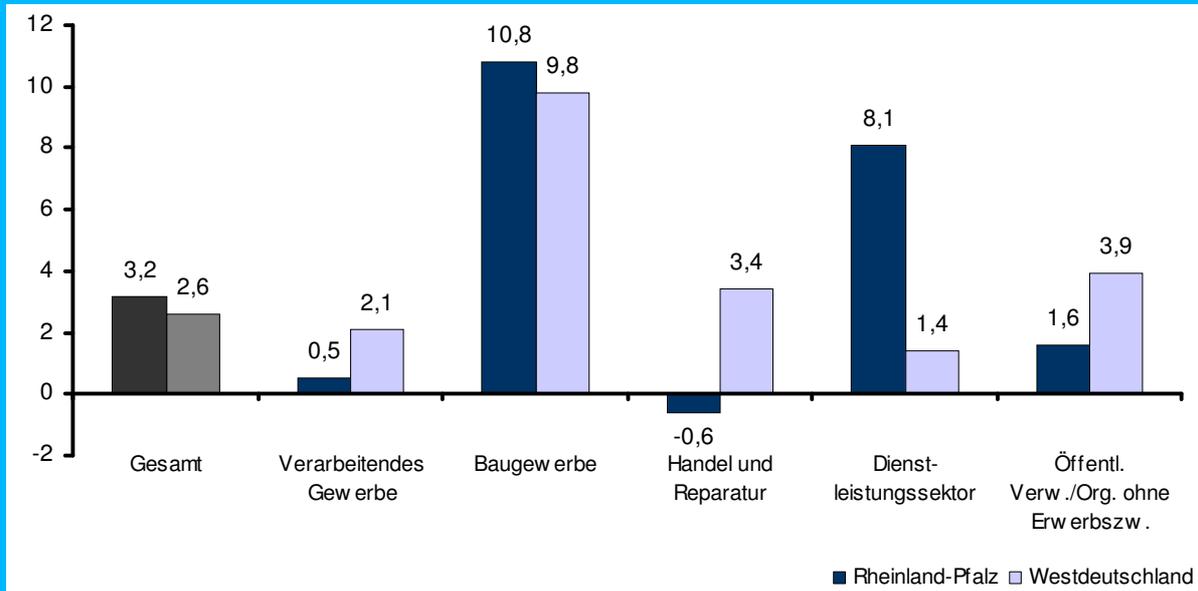
Die absolute Zahl der Auszubildenden erlaubt jedoch nur eine begrenzte Aussage über die Ausbildungslage in einem Gebiet. Es werden daher auch andere Indikatoren wie die Ausbildungsbeteiligung und die Ausbildungsintensität benötigt.

³ Vgl. Berufsbildungsbericht 2008, Bundesministerium für Bildung und Forschung.

⁴ Angebot-Nachfragerelation (ANR): $\text{Ausbildungsplatzangebot/Ausbildungsplatznachfrage} \cdot 100$. Das heißt, bei einem Wert von 99 kommen auf 100 Bewerber/innen 99 Ausbildungsstellen.

⁵ Die Zahlen der offiziellen Statistik weisen nur bedingte Vergleichbarkeit mit den Daten des IAB-Betriebspanels auf, da die offiziellen Statistiken lediglich offiziell gemeldete Ausbildungsstellen und unversorgte Bewerber und Bewerberinnen erfassen, jedoch nicht alle offenen Ausbildungsstellen bzw. unversorgte Bewerber und Bewerberinnen gemeldet sind (s. Fußnote 1).

Abb. 1: Entwicklung der Auszubildenden nach Wirtschaftssektoren in Rheinland-Pfalz und Westdeutschland seit 2006, Angaben in Prozent



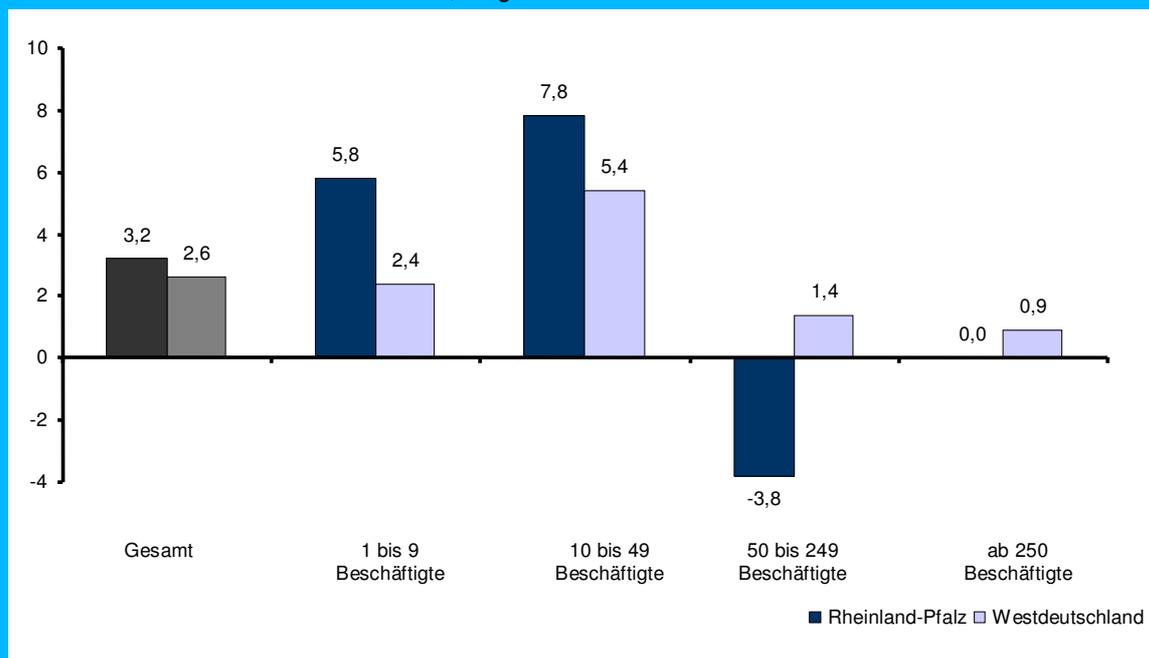
Die meisten Ausbildungsstellen stellen in Rheinland-Pfalz mit Abstand die Kleinbetriebe mit 10 bis 49 Beschäftigte zur Verfügung. 37 Prozent der rheinland-pfälzischen Auszubildenden arbeiten in Betrieben mit 10 bis 49 Beschäftigten. Rheinland-Pfalz liegt hiermit über dem westdeutschen Wert von 30 Prozent.

Bei Betrachtung der Entwicklung der Auszubildenden in Rheinland-Pfalz nach Betriebsgrößenklassen zeigen die Kleinbetriebe zudem den größten Zuwachs an Auszubildenden von 2006 auf 2007. Mit 7,8 Prozentpunkten liegt das Wachstum bei den Kleinbetrieben in Rheinland-Pfalz über dem westdeutschen Durchschnitt (+5,4 Prozentpunkte).

Auch bei den Kleinbetrieben ist eine positive Entwicklung zu verzeichnen. Hier steigt die Zahl der Auszubildenden um 5,8 Prozentpunkte an (Westdeutschland: +2,4 Prozentpunkte).

Ein Rückgang der Auszubildendenzahlen ist lediglich bei den mittleren Betrieben mit 50 bis 249 Beschäftigten zu verzeichnen. Dieser Rückgang steht mit -3,8 Prozentpunkten in starkem Kontrast zum westdeutschen Durchschnitt. Hier konnte ein Zuwachs an Auszubildenden bei den mittleren Betrieben von 1,4 Prozentpunkten erreicht werden.

Abb. 2: Entwicklung der Auszubildenden nach Betriebsgrößenklassen in Rheinland-Pfalz und Westdeutschland seit 2006, Angaben in Prozent



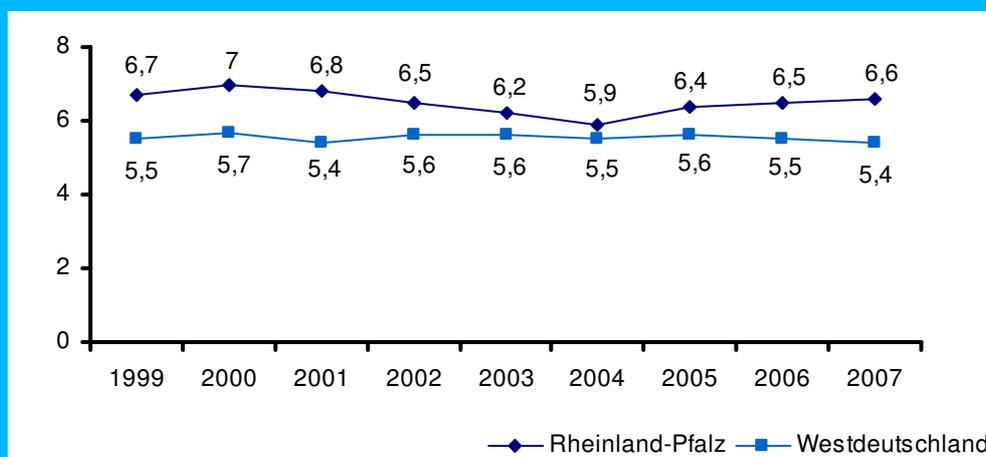
Ausbildungsquoten steigen weiter an

Die Ausbildungsintensität wird durch die Ausbildungsquote angegeben. Sie bestimmt den Anteil der Auszubildenden an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

In Rheinland-Pfalz steigt die Ausbildungsquote seit einem Tiefstand in 2004

kontinuierlich an. 2007 beträgt sie 6,6 Prozent und liegt damit erneut über dem westdeutschen Durchschnitt, der 2007 5,4 Prozent beträgt. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich damit der Abstand zwischen Westdeutschland und Rheinland-Pfalz weiter vergrößert.

Abb. 3: Ausbildungsquoten von Rheinland-Pfalz und Westdeutschland bis 2007, Angaben in Prozent



Bei Betrachtung der Wirtschaftssektoren fällt auf, dass die Ausbildungsquote im Baugewerbe wie in den Vorjahren mit 11,4 Prozent am höchsten ist. Hierbei muss jedoch beachtet werden, dass das Baugewerbe trotz der sehr erfreulichen Zahlen nur 12 Prozent der Auszubildenden beschäftigt und somit mit Ausnahme der Öffentlichen Verwaltung / Organisationen ohne Erwerbszweck den geringsten Anteil an den Auszubildenden in Rheinland-Pfalz hat. Auch hat sich die Ausbildungsquote im Baugewerbe im Vergleich zu 2006 um 0,6 Prozentpunkte verschlechtert.

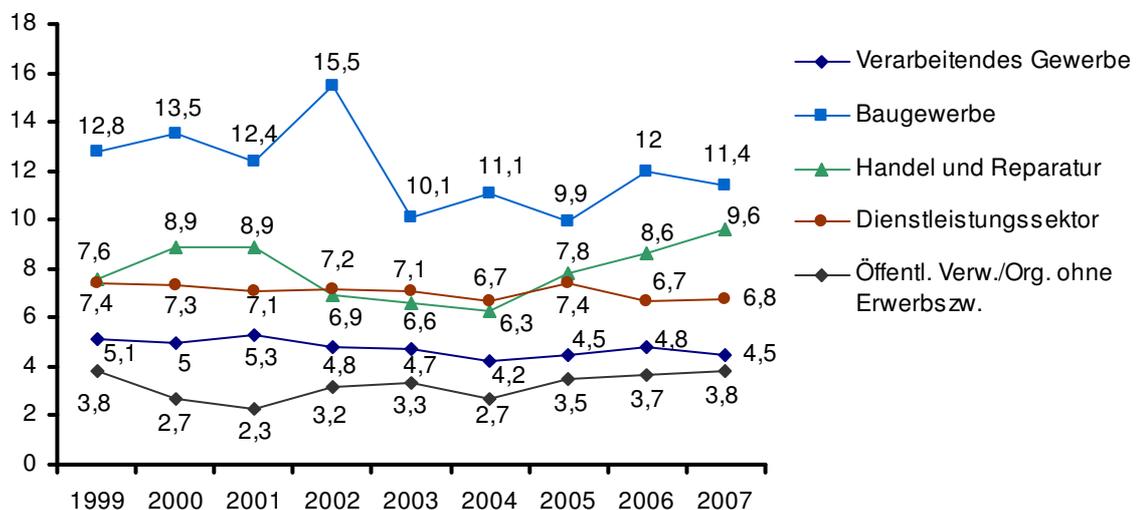
Im Bereich Handel und Reparatur setzt sich ein seit 2004 anhaltender Aufwärtstrend der Quote fort, so dass der Sektor

bereits zum dritten Mal die zweithöchste Ausbildungsquote aufweist. Sie beträgt nun 9,6 Prozent und konnte im Vergleich zum Vorjahr um einen Prozentpunkt ansteigen.

Die Ausbildungsquote des Verarbeitenden Gewerbes, in dem annähernd jeder vierte Auszubildende beschäftigt ist, konnte hingegen seinen Aufwärtstrend der letzten zwei Jahre nicht fortsetzen, sondern fiel auf den Stand von 2005 zurück.

Die niedrigste Quote findet sich mit 3,8 Prozent erneut im Bereich der Öffentlichen Verwaltung/Organisationen ohne Erwerbszweck.⁶

Abb. 4: Ausbildungsquoten nach Wirtschaftssektoren in Rheinland-Pfalz bis 2007, Angaben in Prozent



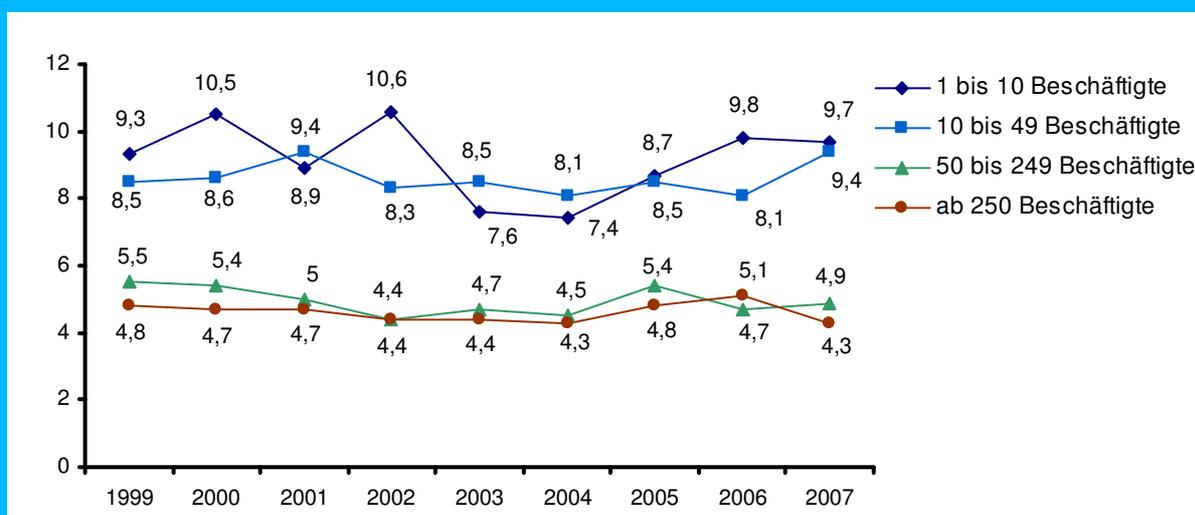
⁶ Im Bereich Öffentliche Verwaltung und Organisationen ohne Erwerbszweck fand zwischen den Jahrgängen 2003 und 2004 eine Re-Definition des Sektors statt. Bis zu diesem Zeitpunkt eingeflossene private Haushalte mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wurden herausgenommen. Es handelt sich somit um eine geänderte Datenbasis.

Bei den Betriebsgrößenklassen weisen die Großbetriebe mit mindestens 250 Beschäftigten, welche sowohl die meisten Auszubildenden beschäftigen als auch die meisten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben, mit 4,3 Prozent die geringste Ausbildungsquote auf. Dies ist nicht nur eine Verschlechterung um 0,8 Prozentpunkte gegenüber 2006, sondern die Ausbildungsquote der Großbetriebe fällt damit zudem unter die Quote der mittleren Betriebe mit 50 bis 249 Beschäftigten, die von 2006 auf 2007 leicht ansteigen konnte (+0,2 Prozentpunkte) und nun 4,9 Prozent beträgt. Die höchste Ausbildungsquote haben mit 9,7 Prozent die Kleinstbetriebe mit 1 bis 9 Beschäftigten trotz eines leichten Rückgangs der Quote von 0,1 Prozent-

punkten gegenüber dem Vorjahr. Die hohe Ausbildungsquote ist positiv, da sich die Struktur der rheinland-pfälzischen Wirtschaft vom westdeutschen Durchschnitt durch einen eindeutigen Schwerpunkt bei den Kleinstbetrieben unterscheidet. 74 Prozent der rheinland-pfälzischen Betriebe fallen in diese Größenklasse (Westdeutschland: 70 Prozent).

Die erfreulichste Entwicklung zeigt die Ausbildungsquote der Kleinbetriebe mit 10 bis 49 Beschäftigten. Der leichte Rückgang der Quote von 2005 auf 2006 konnte wieder aufgefangen werden. Die Ausbildungsquote stieg um 1,3 Prozentpunkte auf 9,7 Prozent an. Eine Ursache hierfür kann der Anstieg der Auszubildenden um 5,8 Prozent sein.

Abb. 5: Ausbildungsquote nach Betriebsgrößenklassen in Rheinland-Pfalz bis 2007, Angaben in Prozent



Höhere Ausbildungsbeteiligung trotz zurückgehender Ausbildungsberechtigung

Neben der Ausbildungsquote ist die Beteiligung von Betrieben an der Ausbildung von Interesse, da nicht jeder Betrieb ausbilden darf oder eine vorhandene Ausbildungsberechtigung auch nutzt. Ob ein Unternehmen eine Genehmigung zur Ausbildung erhält, ist abhängig von verschiedenen gesetzlichen Anforderun-

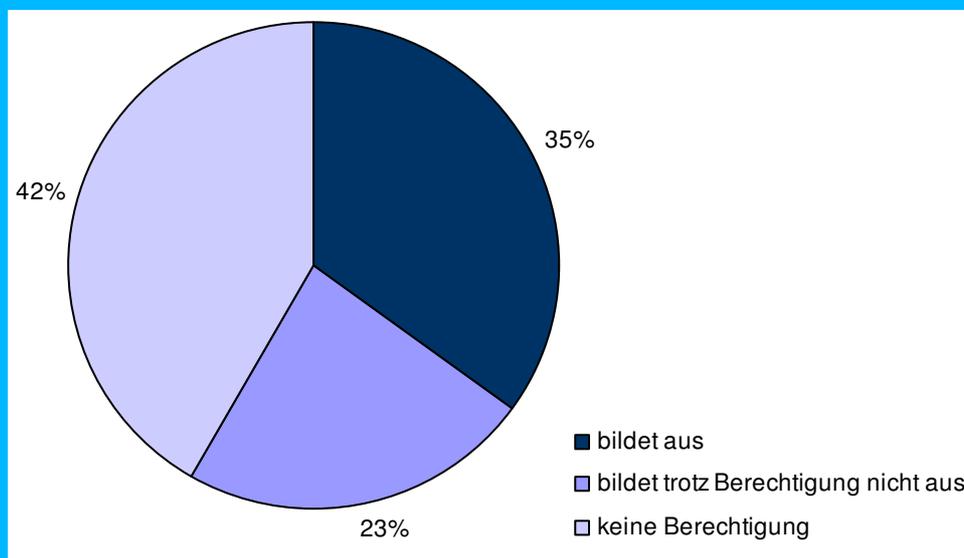
gen an die Betriebe. Hierunter fallen das Vorhandensein einer geeigneten Ausbildungsstätte und die Existenz einer fachlich geeigneten Ausbildungskraft. Obwohl die Möglichkeit besteht, diese Anforderungen auch im Verbund mit anderen Betrieben oder Einrichtungen zu erfüllen, zeigen die durch das Betriebspa-

nel gewonnenen Daten, dass dies nur eine untergeordnete Rolle spielt. Lediglich 3 Prozent der Betriebe dürfen im Verbund ausbilden.

Insgesamt haben in Rheinland-Pfalz 58 Prozent der Betriebe eine Berechtigung, alleine oder im Verbund auszubilden. Im Vergleich zu 2006 ist hiermit der Anteil der Betriebe mit Ausbildungsberechtigung um 3 Prozent gesunken. Rheinland-Pfalz liegt damit leicht über dem westdeutschen Durchschnitt. Hierbei ist jedoch anzumerken, dass rheinland-

pfälzische Betriebe mit einer höheren Wahrscheinlichkeit ihre Ausbildungsgenehmigung auch nutzen, als dies in Westdeutschland insgesamt der Fall ist. So bilden in Rheinland-Pfalz 35 Prozent aller Betriebe aus (+1 Prozent gegenüber 2006), in Westdeutschland sind es nur 32 Prozent. Der Anteil der ausbildenden Betriebe in Rheinland-Pfalz ist damit in den letzten Jahren stetig angestiegen und hat 2007 den höchsten Wert seit Beginn der Datenerfassung im Jahr 2000 erreicht.

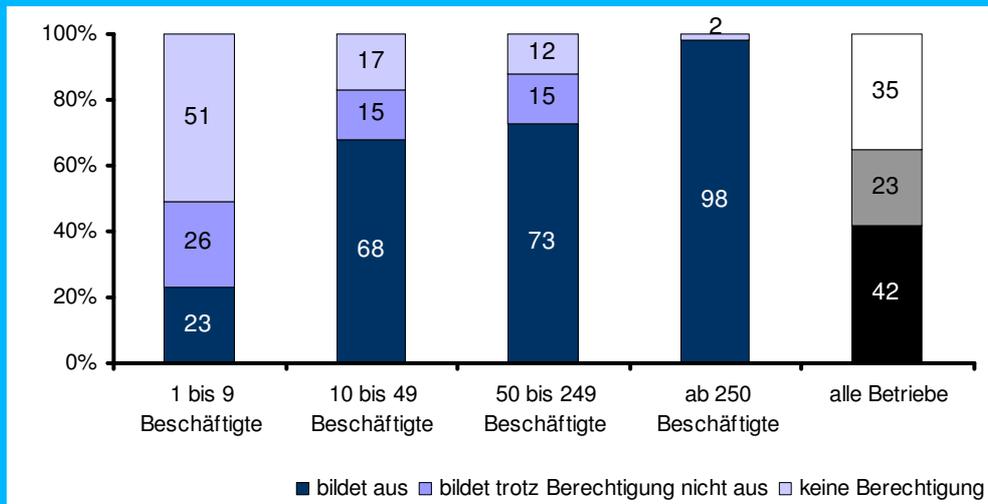
Abb. 6: Ausbildungsberechtigung und -beteiligung von Betrieben in Rheinland-Pfalz 2007



In Rheinland-Pfalz zeigen sowohl Kleinst- und Kleinbetriebe als auch Großbetriebe eine höhere Ausbildungsbeteiligung als im westdeutschen Durchschnitt. So bilden in Westdeutschland 89 Prozent der Großbetriebe aus, während

es in Rheinland-Pfalz 98 Prozent sind. Höher noch ist die Differenz bei den Kleinbetrieben: Rheinland-Pfalz hat hier eine um 17 Prozentpunkte höhere Ausbildungsbeteiligung.

Abb. 7: Ausbildungsberechtigung und -beteiligung nach Betriebsgrößenklassen in Rheinland-Pfalz 2007, Angaben in Prozent aller Betriebe

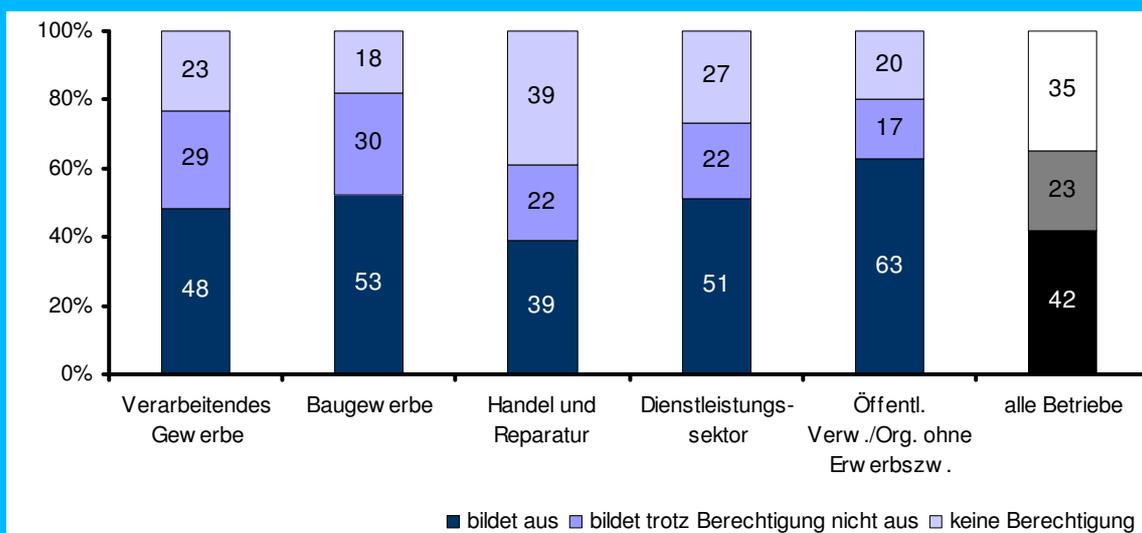


Nach Wirtschaftssectoren betrachtet fällt auf, dass das Baugewerbe sowohl den zweithöchsten Anteil an auszubildenden Betrieben hat (53 Prozent) als auch das höchste ungenutzte Potential (30 Prozent). Lediglich 18 Prozent der Betriebe dürfen nicht ausbilden. Mit seiner Ausbildungsbeteiligung von 53 Prozent liegt das rheinland-pfälzische Baugewerbe

über dem westdeutschen Durchschnitt von nur 42 Prozent.

Die höchste Ausbildungsbeteiligung zeigt der Sektor Öffentliche Verwaltung/Organisationen ohne Erwerbszweck. Hier bilden 63 Prozent der Betriebe aus. Dies hat jedoch eine geringe Bedeutung, da der Sektor nur 5 Prozent der Auszubildenden in Rheinland-Pfalz beschäftigt.

Abb. 8: Ausbildungsberechtigung und -beteiligung nach Wirtschaftssectoren in Rheinland-Pfalz 2007, Angaben in Prozent



Jeder dritte Betrieb nutzt bereits öffentliche und private Unterstützungsangebote

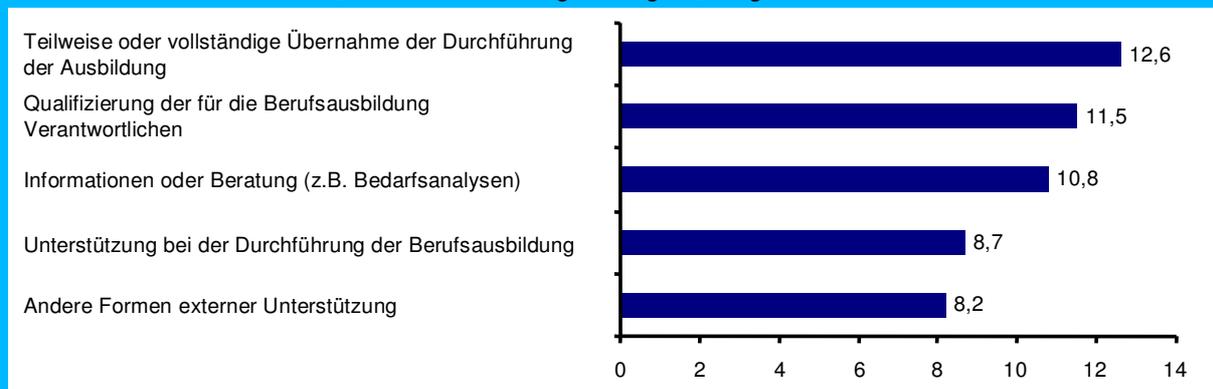
Um neue Betriebe zur Ausbildung zu bewegen, vorhandene Ausbildungspotentiale zu aktivieren und ausbildenden Betrieben zu helfen, bieten verschiedene Organisationen und Einrichtungen unterstützende Maßnahmen und Angebote an, welche Betriebe nutzen können. Anbieter solcher Unterstützungsmaßnahmen sind private Bildungsdienstleister, Ausbildungsvereine und öffentliche Einrichtungen wie die Bundesagentur für Arbeit, die Industrie- und Handelskammer oder die Handwerkskammern. Das IAB-Betriebspanel hat 2007 zum ersten Mal erfasst, wie stark der Zuspruch der Betriebe für solche Angebote ist. Maßnahmen umfassen die reine Informationsvermittlung bis hin zur vollständigen Übernahme der Ausbildung. Insgesamt nutzen 32 Prozent der ausbildenden Be-

triebe in Rheinland-Pfalz ein oder mehrere Unterstützungsangebote.

Den höchsten Zuspruch bei den ausbildenden Betrieben hat die teilweise oder vollständige Übernahme der Durchführung der Ausbildung durch andere Stellen. Immerhin 12,6 Prozent der ausbildenden Betriebe geben an, diese Möglichkeit in Anspruch zu nehmen. Hierunter fallen u.a. die Organisation von Verbundausbildungen, die Durchführung von Prüfungen oder die Vermittlung von Ausbildungsinhalten.

Geringfügig schwächer ist die Akzeptanz des Angebots der Qualifizierung der verantwortlichen Ausbilder bzw. der Vermittlung von externen Informationen und Beratungsangeboten wie zum Beispiel Bedarfsanalysen. 11,5 bzw. 10,8 Prozent der ausbildenden Betriebe geben an, diese Angebote zu nutzen.

Abb. 9: Inanspruchnahme von unterstützenden Maßnahmen zur betrieblichen Ausbildung in Rheinland-Pfalz 2007, Mehrfachnennungen möglich, Angaben in Prozent



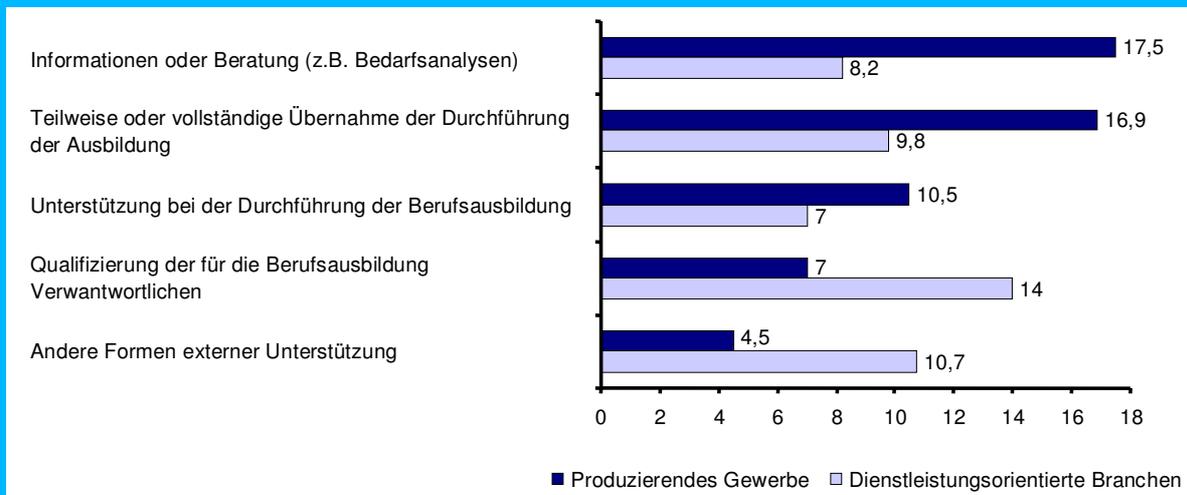
Untersucht nach Wirtschaftsbranchen zeigen sich starke Differenzen in der Akzeptanz der Angebote durch die dienstleistungsorientierten Branchen und das Produzierende Gewerbe. Eine Beschränkung auf zwei Wirtschaftssektoren wurde gewählt, um die Repräsentativität der Ergebnisse zu gewährleisten.

Während im Produzierenden Gewerbe annähernd jeder fünfte ausbildende Betrieb anbietet, die Informations- und Beratungsangebote sowie das Angebot der teilweisen oder vollständigen Übernahme der Ausbildungsdurchführung zu nutzen, nutzen die dienstleistungsorientierten Branchen diese beiden Angebotsarten nur zu jeweils unter 10 Pro-

zent. Ausgeglichen wird dies durch einen höheren Anteil an Betrieben der dienstleistungsorientierten Branchen, welche Unterstützung zur Qualifizierung der für die Berufsausbildung verantwortlichen Personen in Anspruch nehmen. Während nur 7 Prozent der Betriebe des Produzierenden Gewerbes dieses An-

gebot gebrauchen, nutzen es 14 Prozent der Betriebe der dienstleistungsorientierten Branchen. Auch der Anteil der Betriebe, die anderweitige Formen externer Unterstützung annehmen, ist bei den dienstleistungsorientierten Branchen höher.

Abb. 10: Inanspruchnahme von unterstützenden Maßnahmen zur betrieblichen Ausbildung nach Wirtschaftssectoren in Rheinland-Pfalz 2007, Mehrfachnennungen möglich, Angaben in Prozent



Insgesamt bleibt anzumerken, dass Betriebe des Produzierenden Gewerbes die angebotenen unterstützenden Maßnah-

men zumeist stärker nutzen als Betriebe der Dienstleistungsbranchen.

Betriebliches Ausbildungsverhalten abhängig von verschiedenen Einflussfaktoren

Ob ein Betrieb ausbildet oder nicht, ist von unterschiedlichen Faktoren abhängig. Es kann sich hierbei sowohl um strukturelle Faktoren handeln als auch um betriebliche Verhaltensmuster. Der modulare Aufbau des IAB-Betriebspanels erlaubt es, Zusammenhänge zwischen einigen dieser möglichen Einflussfaktoren und dem Ausbil-

dungsverhalten von Betrieben zu untersuchen.

Im Folgenden werden hierzu die erwartete Entwicklung des Geschäftsvolumens, die zu erwartende Beschäftigungsentwicklung bis Juni 2008, der Personalbedarf an Fachkräften der nächsten zwei Jahre und die Gültigkeit von Tarifverträgen genauer betrachtet.

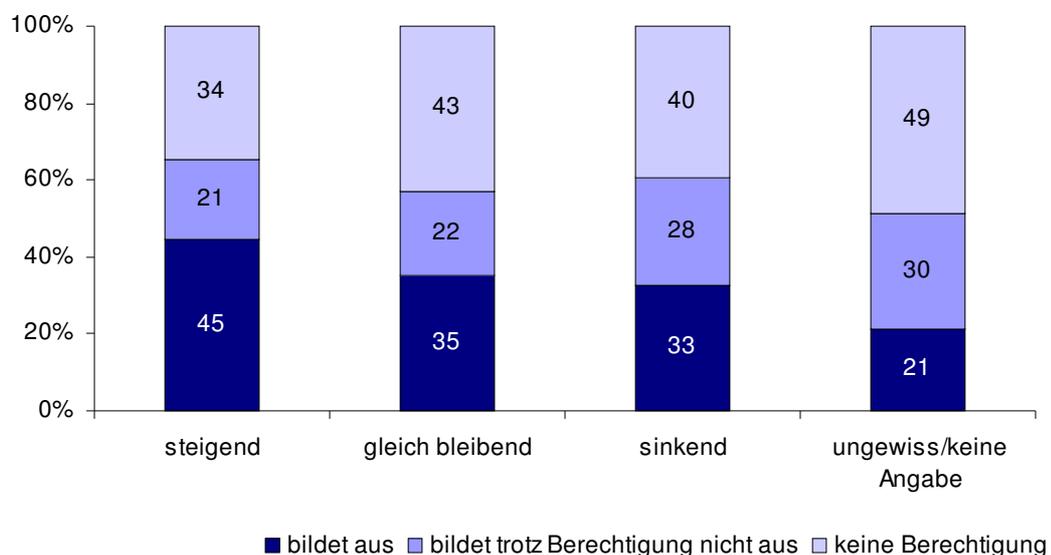
Erwartung einer positiven Entwicklung des Geschäftsvolumens begünstigt Ausbildungsverhalten

Eine Untersuchung auf Basis der Daten eines früheren Betriebspanels hat ergeben, dass Betriebe, welche eine positive Entwicklung des Geschäftsvolumens erwarten, häufiger ausbilden als der Durchschnitt aller Betriebe.⁷ In Rheinland-Pfalz wird dies auch 2007 bestätigt. So gehören 45 Prozent der Betriebe, die ein steigendes Geschäftsvolumen erwarten, zu den ausbildenden Betrieben. Betriebe, die eine vorhandene Ausbildungsgenehmigung nicht nutzen, stellen nur 23 Prozent der Betriebe mit einer positiven Erwartung des Geschäftsvolumens. Ähnliches gilt, wenn auch mit geringerer Ausprägung, für die Betriebe,

welche eine konstante Entwicklung des Geschäftsvolumens annehmen. 35 Prozent der ausbildenden Betriebe stehen hier 22 Prozent der Betriebe gegenüber, die ihre Ausbildungsgenehmigung nicht gebrauchen.

An jenen Betrieben, die keine Aussage über die kommende Entwicklung des Geschäftsvolumens machen können, haben Betriebe, die eine Ausbildungsgenehmigung nicht nutzen, den höchsten Anteil. Während trotz Genehmigung nicht ausbildende Betriebe hier 30 Prozent ausmachen, gehören lediglich 21 Prozent zu den ausbildenden Betrieben.

Abb. 11: Erwartete Entwicklung des Geschäftsvolumens nach Ausbildungsverhalten in Rheinland-Pfalz 2007, Angaben in Prozent



⁷ Siehe: Baden, C. (2007): Betriebliche Ausbildungsbeitrag und Ausbildungsumfang.

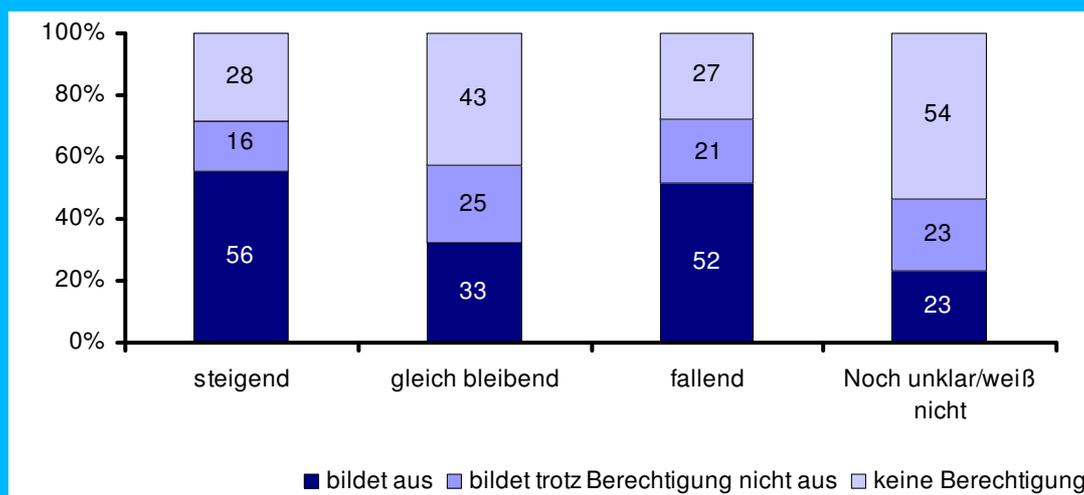
Erwartung steigender Beschäftigungszahlen bei Ausbildungsbetrieben

Eine Betrachtung der erwarteten Beschäftigungsentwicklung bis zum Juni 2008 zeigt, dass 56 Prozent der Betriebe, die eine steigende Beschäftigungsentwicklung erwarten, ausbilden. Betriebe, die eine bestehende Ausbildungsberechtigung nicht nutzen, stellen hingegen nur 16 Prozent der Betriebe, die mit einer positiven Beschäftigungsentwicklung rechnen. Ihr Anteil ist somit bedeutend geringer.

Deutlich höher ist ihr Anteil hingegen bei den Betrieben, welche eine gleich blei-

bende Entwicklung der Beschäftigten erwarten oder noch keine Aussage über die kommende Entwicklung machen können. Zwar gehören jeweils 23 Prozent der Betriebe, die eine ungewisse Beschäftigungsentwicklung angeben, zu den ausbildenden Betrieben bzw. zu den trotz vorliegender Genehmigung nicht ausbildenden Betrieben, jedoch ist der Anteil der ausbildenden Betriebe an den gesamten Betrieben in Rheinland-Pfalz deutlich höher (siehe Abb. 6).

Abb. 12: Ausbildungsverhalten nach erwarteter Beschäftigungsentwicklung bis Juni 2008 in Rheinland-Pfalz



Erwarteter Fachkräftemangel fördert Ausbildungsbeteiligung

Ein Grund für die Entscheidung eines Betriebs zur Ausbildung ist die Erwartung, künftig keine oder ungenügend Bewerber für Fachkräftestellen zu finden, welche besetzt werden müssen.

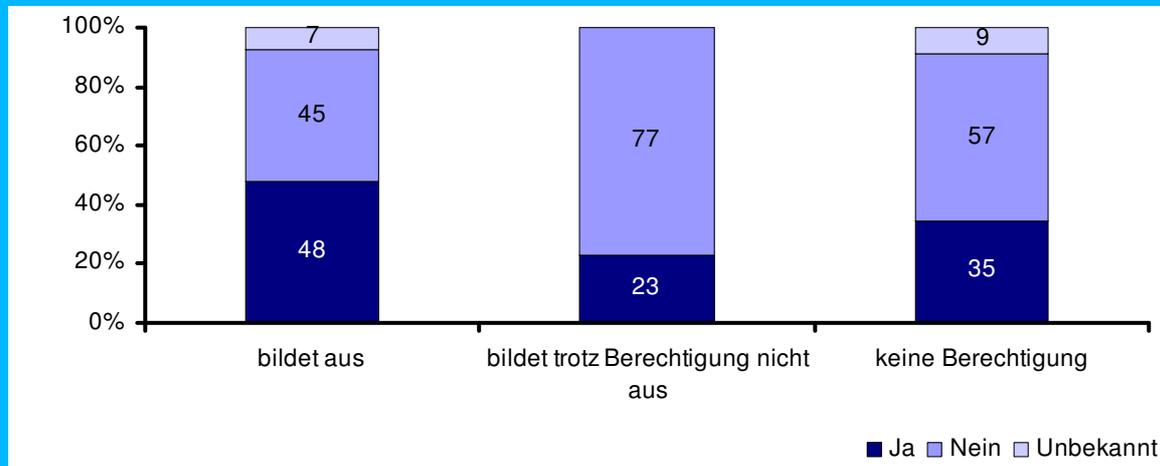
In Rheinland-Pfalz erwarten 19 Prozent der Betriebe in den nächsten zwei Jahren einen zusätzlichen Bedarf an Fachkräften zu haben, weitere 15 Prozent der Betriebe können diese Möglichkeit zumindest nicht ausschließen.

Von den Betrieben, die auf jeden Fall einen Fachkräftebedarf erwarten, gehen 41 Prozent davon aus, bei der Suche nach geeigneten Bewerbern Problemen zu begegnen. Dieser Anteil erhöht sich, betrachtet man nur jene Betriebe, welche auch ausbilden. Hier erwarten 48 Prozent Probleme bei der Neubesetzung von Fachkräftestellen, weitere 7 Prozent können dies nicht ausschließen. Dagegen erwarten 77 Prozent der Betriebe,

die eine vorhandene Ausbildungsberechtigung nicht nutzen, keine Probleme bei

einer Stellenneubesetzung.

Abb. 13: Erwartung von Problemen bei der Suche nach geeigneten Bewerbern für Fachkräftestellen nach Ausbildungsverhalten in Rheinland-Pfalz 2007, Angaben in Prozent



Als eine Ursache für den Mangel an Bewerbern für Fachkräftestellen nennen rund 12 Prozent der ausbildenden Betriebe den grundsätzlichen Mangel an Bewerbern aus dem gesuchten Berufsfeld. Eine hohe Schwierigkeit spezielle Zusatzqualifikationen zu finden führen 9 Prozent der ausbildenden Betriebe an,

unattraktive Arbeitsbedingungen nennen noch etwa 5 Prozent. Von geringerer Bedeutung sind zu hohe Lohnanforderungen (4 Prozent), ein unattraktiver Standort oder ein schlechtes Image der Stelle (jeweils unter 3 Prozent der ausbildenden Betriebe).

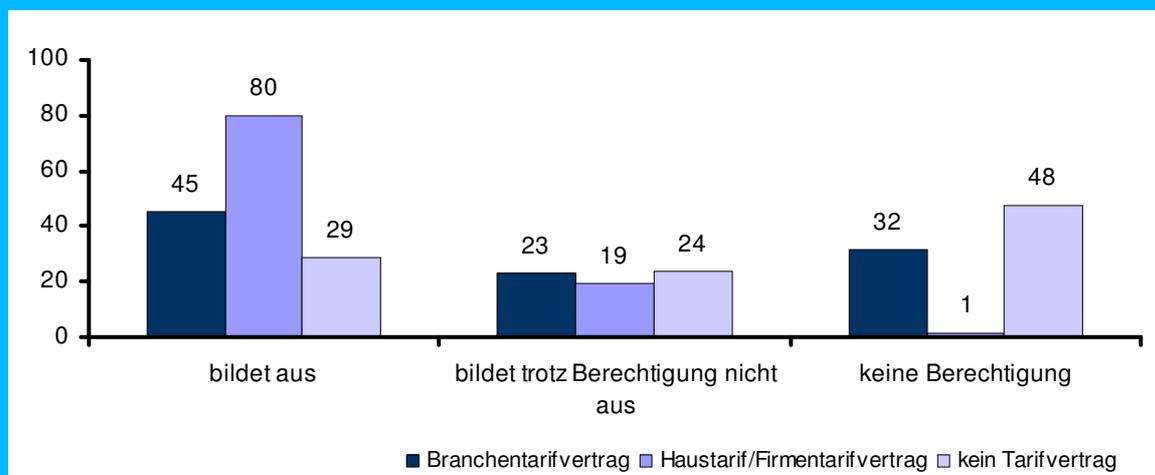
Mit geltenden Tarifverträgen steigt die Ausbildungsbeteiligung

Ein institutioneller Faktor für die Ausbildungsbereitschaft eines Betriebs ist die Existenz eines Tarifvertrags.⁸ So verfügen 99 Prozent der Betriebe mit einem Haus- oder Firmentarifvertrag über eine Ausbildungsgenehmigung und 80 Prozent nutzen diese auch. Bei den Betrieben ohne einen gültigen Tarifvertrag bilden 72 Prozent nicht aus. Branchentarifverträge scheinen einen geringeren Einfluss auf die Ausbildungsbeteiligung zu haben. Von den Betrieben mit geltenden

Branchentarifverträgen bilden zwar 45 Prozent aus, jedoch nutzen weitere 23 Prozent eine bestehende Ausbildungsberechtigung nicht. Hiermit ist der Anteil der Betriebe, die eine bestehende Berechtigung nicht nutzen, bei den Betrieben mit Branchentarifvertrag in etwa so hoch wie bei den Betrieben ohne gültigen Tarifvertrag. Ein Grund hierfür kann die Nutzung von Öffnungsklauseln sein. So geben 29 Prozent dieser Betriebe an, Öffnungsklauseln zu nutzen.

⁸ Vgl. hierzu Baden, C. (2007): Ausbildungsbeteiligung und Ausbildungsumfang. In der Arbeit wird ein signifikanter Zusammenhang zwischen dem Vorhandensein eines Tarifvertrags und der Ausbildungstätigkeit eines Betriebs belegt.

Abb. 14: Gültigkeit von Tarifverträgen nach Status der Ausbildungsberechtigung in Rheinland-Pfalz 2007, Angaben in Prozent



Starker Anstieg der Übernahmequoten bei den dienstleistungsorientierten Branchen und den Kleinstbetrieben

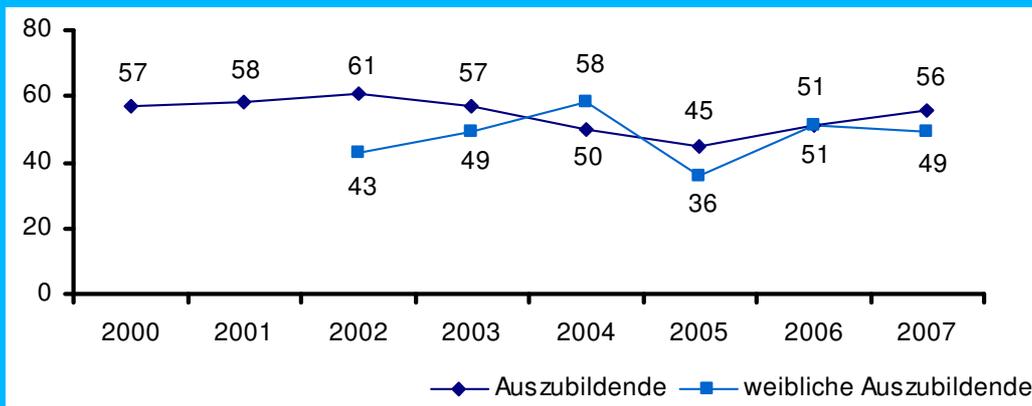
Arbeitsmarktpolitisch ist es von Interesse, ob die Auszubildenden nach ihrem Abschluss eine Stelle bekommen. Die Übernahme vom ausbildenden Betrieb ist eine Möglichkeit für die Absolventinnen und Absolventen, die zweite Schwelle in den Beruf erfolgreich zu meistern. Die Übernahmequote gibt diesen Anteil der übernommenen Auszubildenden an allen Auszubildenden mit einem erfolgreichen Abschluss an.

Zum Ende des Ausbildungsjahres 2006/2007 schlossen etwa 24.400 ihre Ausbildung erfolgreich ab, etwas über die Hälfte waren Frauen (51 Prozent). Die Zahl der erfolgreichen Abschlüsse ist

damit um etwa 650 Personen (+3 Prozentpunkte) gestiegen. Die Übernahmequote liegt bei 56 Prozent. Dies ist eine Zunahme um 5 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr. Bei den weiblichen Auszubildenden beträgt die Übernahmequote 49 Prozent und ist damit im Vergleich zu 2006 gesunken (-2 Prozentpunkte).

Über einen längeren Zeitraum betrachtet zeichnet sich bei den Auszubildenden insgesamt eine positive Entwicklung ab, während die Übernahmequote der weiblichen Auszubildenden Schwankungen unterlag.

Abb. 15: Übernahmequote der Auszubildenden mit einem erfolgreichen Abschluss in Rheinland-Pfalz 2007, Angaben in Prozent

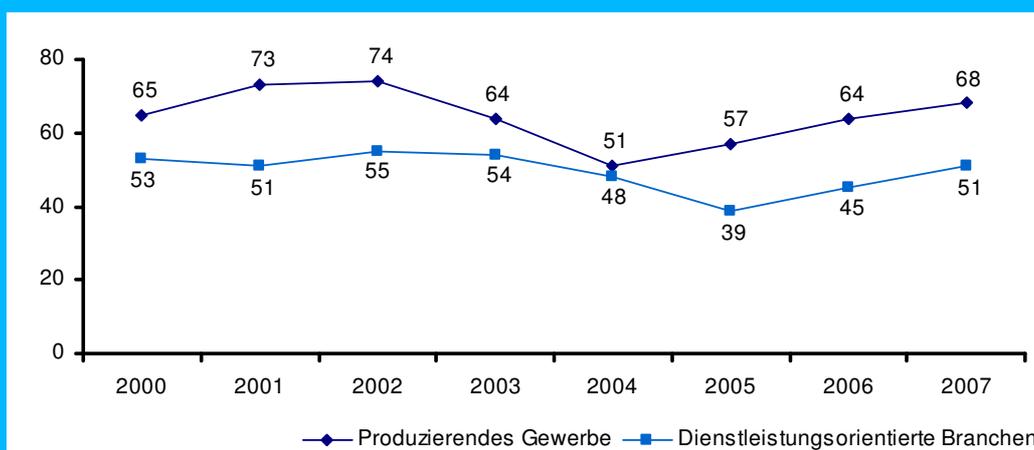


In den einzelnen Wirtschaftssektoren sind die Fallzahlen zu gering, um eine repräsentative Aussage zu ermöglichen. Hier wird anstatt der fünf Sektoren daher eine Einteilung in zwei Bereiche verwendet. Auffällig ist, dass die Übernahmequote in Betrieben des Produzierenden Gewerbes um 17 Prozent höher liegt als dies in den dienstleistungsorientierten Branchen der Fall ist. Während in den dienstleistungsorientierten Branchen 51 Prozent der Aus-

zubildenden mit einem erfolgreichen Abschluss im Betrieb bleiben, werden im Produzierenden Gewerbe 68 Prozent der erfolgreichen Auszubildenden übernommen.

Auch im Zeitvergleich bleiben diese Tendenzen bestehen. So hatten sich die beiden Übernahmequoten zwar in 2004 bis auf 3 Prozentpunkte angeglichen, seitdem liegt die Differenz jedoch wieder zwischen 17 und 19 Prozentpunkten.

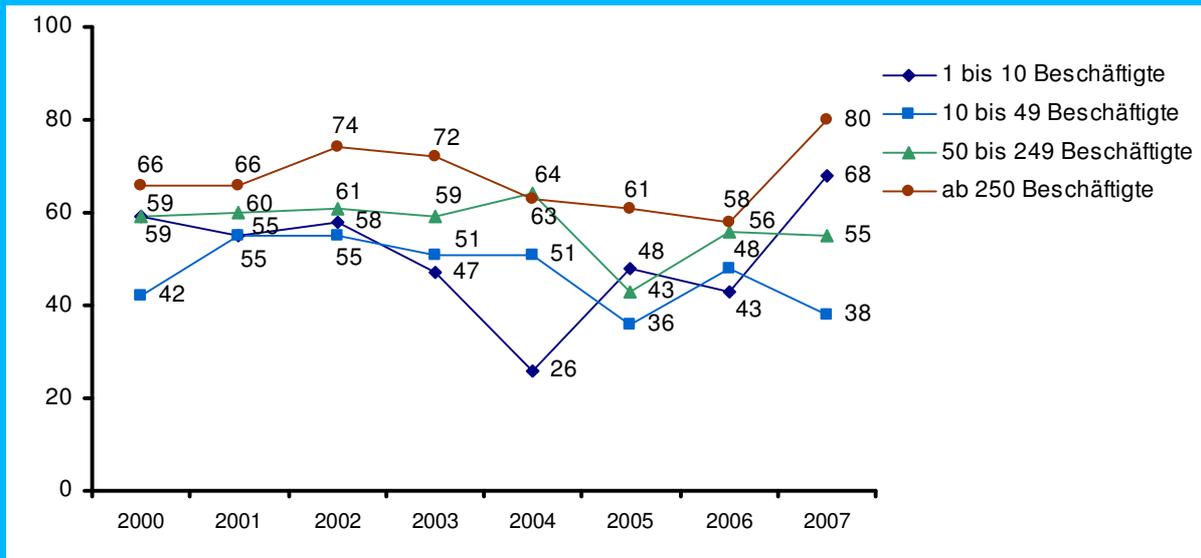
Abb. 16: Übernahmequoten nach Wirtschaftssektoren in Rheinland-Pfalz bis 2007, Angaben in Prozent



Auch bei den Betriebsgrößenklassen unterscheiden sich die Übernahmequoten. Die mit 80 Prozent höchste Übernahmequote haben Großbetriebe mit mehr als 250 Beschäftigten, die geringste gibt es bei Kleinbetrieben mit 10 bis 49 Beschäftigten. Hier liegt sie bei 38 Prozent. Ei-

nen starken Anstieg der Übernahmequote gibt es hierbei bei den Groß- und den Kleinbetrieben mit 1 bis 9 Beschäftigten. Während die Quote bei den Großbetrieben um 22 Prozent gestiegen ist, sind es bei den Kleinbetrieben sogar 25 Prozent.

Abb. 17: Übernahmequoten nach Betriebsgrößenklassen in Rheinland-Pfalz bis 2007, Angaben in Prozent



Insgesamt kann festgehalten werden, dass rund 48 Prozent der Betriebe, in denen Auszubildende ihre Ausbildung mit einem erfolgreichen Abschluss beendet haben, diese vollständig übernehmen. Eine zumindest teilweise Übernahme der erfolgreichen Absolventen

gibt es in weiteren 12 Prozent der Unternehmen. 37 Prozent der Betriebe übernehmen keine ihrer Absolvent/innen. Es kann somit davon ausgegangen werden, dass zumindest einige Betriebe über Bedarf ausbilden.

Fazit

Nach einer Analyse der im IAB-Betriebspanel erhobenen Daten kann zusammenfassend festgestellt werden, dass sich die Situation der Auszubildenden in Rheinland-Pfalz im Vergleich zum Vorjahr verbessert hat. Einen starken Anteil an dieser positiven Entwicklung haben in Rheinland-Pfalz 2007 besonders die Kleinbetriebe.

Außer bei der Auszubildendenzahl können vor allem im Baugewerbe und im Dienstleistungssektor positive Entwicklungen verzeichnet werden, die jeweils weit über dem westdeutschen Durchschnitt liegen. Auch die Ausbildungsquote liegt weiterhin über dem westdeutschen Wert und kann im Gegensatz zu dessen Rückgang von -0,1 Prozentpunkten einen Zuwachs verzeichnen.

Der Wirtschaftssektor mit der erfreulichsten Ausbildungsquote ist auch hier das Baugewerbe, der Dienstleistungssektor liegt im Mittelfeld. Hierbei muss jedoch bedacht werden, dass das Baugewerbe im Vergleich mit den anderen Sektoren – Ausnahme ist der Sektor Öffentliche Verwaltung/Organisationen ohne Erwerbszweck – eine weniger starke Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Rheinland-Pfalz hat.

Daneben hat sich auch die Ausbildungsbeteiligung der Betriebe erhöht. Wäh-

rend weniger Betriebe eine Ausbildungserlaubnis haben als noch im Vorjahr, nutzt ein höherer Anteil der Betriebe mit Ausbildungserlaubnis diese auch. Das ungenutzte Ausbildungspotential derjenigen Betriebe, die trotz vorliegender Ausbildungserlaubnis nicht ausbilden, hat sich demnach verringert.

Positiv wirken sich vor allem Haus- und Firmentarifverträge auf die Ausbildungsbereitschaft aus, aber auch die Erwartung eines steigenden Geschäftsvolumens und steigender Beschäftigtenzahlen.

Die in diesem Jahr erstmals erfassten unterstützenden Maßnahmen zur betrieblichen Ausbildung nutzen 32 Prozent der ausbildenden Betriebe. Aufgrund der erstmaligen Erhebung dieses Punktes ist es nicht möglich, eine positive oder negative Entwicklung aufzuzeigen. Hier wird es interessant sein, die zukünftige Resonanz auf die Angebote zu erfassen und die kommende Entwicklung zu beobachten.

Eine weitere positive Entwicklung zeigt sich bei der erhöhten Übernahme erfolgreicher Auszubildende nach ihrer Ausbildung in Angestelltenverhältnisse in ihren Ausbildungsbetrieben. Hier kann insgesamt ein Plus von 5 Prozentpunkten bei der Übernahmequote vermerkt werden.

Literatur

- BADEN, C. (2007): Betriebliche Ausbildungsbeteiligung und Ausbildungsumfang.
BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG (2008): Berufsbildungsbericht 2008.
SCHMID, A. & BECKMANN, N. (n.V.): Abschlussbereich des IAB-Betriebspanels 2006.

Der vorliegende sowie weitere Reporte aus dem IAB-Betriebspanel Rheinland-Pfalz ist zusätzlich zur Printversion im Internet unter der Adresse www.iwak-frankfurt.de abrufbar.